

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich NIETZSCHE

Rezeption

Kunst

1945 - 2024

26-2 *Nietzsche forever?* : Friedrich Nietzsches Transfigurationen in der zeitgenössischen Kunst / Barbara Straka. - Basel : Schwa-
be, 2025. - 24 cm. - ISBN 978-3-7965-4652-5 : SFr. 74.00, EUR
74.00

[##0107]

Teilbd. 1 (2025). - XI, 391 S. : Ill.

Teilbd. 2 (2025). - VI S., S. 393 - 800

Nietzsche und die Kunst – das scheint doch ein altes Thema zu sein, denn schon zeitgenössisch begann dieses Verhältnis, das sich vor allem in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wirkmächtig ausprägte. Und manche Künstler, die sich mit Nietzsche befaßten, waren noch seine Zeitgenossen gewesen. Doch für die Zeit nach 1945 ist dieses Verhältnis bisher nicht systematisch untersucht worden. Da sorgt jetzt das mit einem Geleitwort des Nietzsche-Forschers Andreas Urs Sommer erschienene zweibändige Werk von Barbara Straka für Abhilfe, die den Kunstbetrieb intim aus der Innensicht kennt. Denn als Kuratorin von Ausstellungen und in verschiedenen Positionen als Kunstfunktionärin konnte sie für ihr Buch, das eine Pionierarbeit ebenso wie ein Standardwerk genannt werden muß, auch von der persönlichen Bekanntschaft mit Künstlern profitieren, die sich in der einen oder anderen Weise von Nietzsche anregen ließen.

Die beiden Bände, die sich mit den sehr vielfältigen Transfigurationen Nietzsches in der zeitgenössischen Kunst befassen, sind ausgesprochen wertvolle Kompendien, die sowohl den Nietzsche-Interessierten wie den im Kunstbetrieb und in der Kunstwissenschaft Tätigen wertvolle Dienste leisten werden. Sie gehören hier in die Handbibliothek. Denn niemand kann all das schon wissen, was Straka in dem Doppelband¹ versammelt hat, die nach einer Skizze zur „Umwertung“ Nietzsches in der Zeit nach 1945 den Sachstand und die Defizite der Debatten in der Fachöffentlichkeit darstellt und dann Nietzsche als Thema von Kunstausstellungen an verschiedenen Bei-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1325600059/04>

spielen erörtert. Das eigentliche Thema der Publikation sind dann die verschiedenen Aspekte Nietzsches, die von den Künstlern und Künstlerinnen in ihrem Schaffen aufgegriffen wurden. Das beginnt fast natürlicherweise beim Porträt und der Physiognomie Nietzsches, wobei auch abstrahierende Formen der Typisierung einbezogen werden. Die Thematik des Bezugs, der zwischen Nietzsche und dem Nationalsozialismus immer wieder hergestellt wurde, ist in einem eigenen Unterkapitel aufgegriffen worden. Reichhaltig rezipiert wurden in der Kunst verschiedene biographische Episoden wie etwa die Freundschaft mit Richard und Cosima Wagner, aber auch das sogenannte Dreigestirn von Nietzsche, Lou von Salomé und Paul Rée anhand des berühmt-berüchtigten Photos mit dem Karren und der Peitsche (S. 237 - 264), das ikonischen Status gewonnen hat.

Auch der nackte Nietzsche wird unter dem Aspekt seiner Erotisierung und Sexualisierung mit teils grotesk wirkenden graphischen Realisationen stark künstlerisch rezipiert. Die Orte, an die Nietzsche gereist ist, bieten eine weitere künstlerische Inspirationsquelle, wobei naturgemäß Sils Maria sehr stark aufgegriffen wurde. In einem Kapitel über Relikte und Reliquien wird teils sehr spielerisch anekdotisches Material aufgegriffen, so etwa der nicht mehr vorhandene Regenschirm, von dem Nietzsche einmal irgendwo im Nachlaß vermerkt hatte, er habe ihn vergessen – und worüber sich bekanntlich kein Geringerer als Derrida ausgelassen hatte (S. 376). Marion Gülzow, um ein Beispiel zu nennen, hat dazu vier Fotoarbeiten mit dem Titel *Der wiedergefundene Regenschirm des Herrn Nietzsche* (2001) vorgelegt (S. 377).

Auf dem Weg hin zur Eingemeindung Nietzsches in die Popkultur mit ihren Dimensionen der Popularisierung, Trivialisierung und Kommerzialisierung, die in einem eigenen Kapitel behandelt wird, läßt die Autorin im zweiten Teilband die Rezeption weiterer Bereiche aus dem Schaffen Nietzsches Revue passieren. Hier geht es nun nach den stärker biographisch orientierten Aspekten auch im engeren Sinne um seine Philosophie als Text, insofern bestimmte sprachliche Nietzsche-Bezüge z. B. durch Zitate, Schriftzüge etc. in Kunstwerken oder auch an Objekten wie Häusern vorgestellt werden. Ein Kapitel konzentriert sich auf den Zarathustra-Komplex, während dann wieder Biographisches in den Vordergrund rückt. Dies geschieht einerseits im Zusammenhang mit den künstlerischen Anverwandlungen von Nietzsches Einsamkeit, Krankheit und Tod, z. B. auch mit der Totenmaske, andererseits anhand der erstaunlich oft thematisierten Pferdeumarmung Nietzsches in Turin, die geradezu ikonischen Charakter hat. Außer Denkmälern berücksichtigt Straka auch Anti-Denkmäler, wie etwa von Thomas Hirschhorn, der ein Beispiel dafür liefert, daß nun traditionelle Denkmalsetzungen abgelöst würden durch „[t]emporäre Installationen, Rituale, Performances und Events“, die auch nicht mehr auf „überzeitliche Gültigkeit, sondern auf Vergänglichkeit, Veränderbarkeit, Prozesshaftigkeit und Partizipation angelegt“ seien (S. 594).

Die stabil mit Fadenheftung ausgestatteten Bände sind für den häufigen Gebrauch ausgelegt und werden von einschlägig Interessierten zweifellos öfters konsultiert werden. Die zahlreichen Abbildungen laden zum Blättern

und zu mancherlei Neuentdeckungen ein. Der Titel des Buches spielt auf die unabschließbare Auseinandersetzung mit Nietzsche an, die z. B. Martin Walser in dem Stichwort „Nietzsche lebenslänglich“ komprimiert hat (S. 731). Aber die Autorin nennt auch ihren eigenen Initialimpuls zur Beschäftigung mit Nietzsche, der auf einen Lehrer in ihrer West-Berliner Gymnasialzeit in den frühen 1970er Jahren zurückgeht. Dieser Lehrer hatte ihr Richard Bluncks Nietzsche-Biographie ausgeliehen – und sie war angefixt (S. 731). Man möchte hoffen, daß derlei auch heute noch vorkommt und es Lehrer beiderlei Geschlechts gibt, die noch den richtigen Schülern die richtigen Bücher ausleihen. Im damaligen Berlin, so erinnert sich Straka, war aber nicht die Faszination für Nietzsche normal, sondern man las Marx, Mao oder Bloch. Und es ist immerhin interessant, daß sie dann an der PH in einem Seminar eine Referat über Nietzsche anmeldete, daß sie dann bei dem Hardcore-Marxisten Friedrich Tomberg hielt (S. 732).

Nach weiteren Reminiszenzen stellt Straka die These auf, „dass die professionelle zeitgenössische Kunst zur Veranschaulichung und Vermittlung des Menschen, des Lebens und Denkens Friedrich Nietzsches beitragen kann“ (S. 734). So solle ein neuer Dialog zwischen Philosophie und Kunst angestoßen werden – und der ist angesichts der aktuellen Bedeutsamkeit Nietzsches höchst sinnvoll. Man darf dem Buch Strakas daher viel Aufmerksamkeit wünschen, denn diese wird auch im Sinne einer Aktualisierung des philosophischen Potential Nietzsches sein. Der Band demonstriert in jedem Falle die Unerschöpflichkeit des Anregungspotentials, das mit Nietzsches Persönlichkeit, Werk und Wirkungsgeschichte für Künstler verbunden war, ist und sicher auch weiterhin sein wird.

Es findet sich neben einem *Literaturverzeichnis* (S. 768 - 791) und einem *Index* (S. 792 - 800) auch ein Verzeichnis der *Künstlerinnen und Künstler* (S. 740 - 766), die in der Publikation erwähnt werden und hier mit ihren Lebensdaten und einer Kurzcharakterisierung (z. B. „Japanischer bildender Künstler und Filmmacher“, S. 741) sowie einem Hinweis auf deren eigene Website oder einen **Wikipedia**-Eintrag versehen sind.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13646>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13646>